

Auch die angegebene Richtung ist nur als eine ungefähre Hauptstreichrichtung der Küste aufzufassen, da einzelne Vorsprünge oder überhaupt ein unregelmäßig gebuchteter Verlauf der Küste zu vielfachen, mehr lokalen Abweichungen in der Rippelstreichrichtung, die als solche nicht immer klar erkennbar sein werden, Veranlassung geben können.

Es würden hier also ähnliche Fälle vorliegen, wie sie aus dem Silur von Kentucky (U. S. A.) W. BUCHER und aus schwedischen unterkambrischen Sandsteinen G. F. TROEDSSON beschrieben. Auch BUCHER konnte über ein weites Gebiet hinweg gleiche Streichrichtung feststellen: dasselbe beobachtete — allerdings nur auf 1 km Entfernung — TROEDSSON in Schonen. Bei beiden Vorkommen ließ sich ganz wie im Elbsandsteingebirge schon aus geologischen Erwägungen heraus ein Rückschluß auf den wahrscheinlichen Verlauf der Küstenlinie senkrecht zur Streichrichtung der Rippeln ziehen.

Dieses Ergebnis ist völlig in Übereinstimmung mit Schlußfolgerungen aus dem Sedimentcharakter (häufig auftretende grobe Konglomerate nahe der Lausitzer Hauptverwerfung!), die früher von R. BECK, H. FOERSTER und W. HÄNTZSCHEL gezogen wurden: daß nämlich die Küste des Kreidemeeres (zumindest im Turon) nicht weit nordöstlich jener großen, später gebildeten Störungslinie zu suchen und ihr etwa parallel verlaufen sei. Damit ist von anderen Gesichtspunkten aus wieder ein neuer Wahrscheinlichkeitsbeweis erbracht, daß die Lausitz im Turon im wesentlichen sedimentlieferndes Festland war.

Zusammenfassung

Aus turonen Sandsteinen der Sächsischen Schweiz konnten von bisher 20 Fundpunkten Groß- und Kleinrippeln nachgewiesen werden. Es handelt sich bei den Großrippeln um meist symmetrische, breitrückige Formen (Para-Rippeln BUCHER'S), die maximale Abstände und Höhen von 180 und 35 cm erreichen. Der innere Aufbau der Wellenberge, die stets aus gröberem Sediment als ihr Liegendes bestehen und nach dem Hangenden zu von Ton bedeckt werden, konnte in einigen Fällen näher untersucht werden. Die Streichrichtung erwies sich als etwa konstant (NNO-SSW). Die Rippeln wurden von starken Gezeiten-Strömungen erzeugt. Geologische Überlegungen erweisen die Wahrscheinlichkeit des küstenparallelen Verlaufes jener Strömungen und deuten auf eine der späteren Lausitzer Hauptverwerfung parallele Küstenlinie hin.